



Arbeitskreis Umwelt und Frieden - AUF Mainz-Kastel

Ronny Maritzen (Fraktionssprecher)
Am Fort Biehler 45 | 55252 Mainz-Kastel
Telefon: 0160 - 94 441 0000 | Fax: 06134 - 60 17 632
E-Mail: ronny.maritzen@auf-akk.de

Antrag AUF Nr. 01.22 zur Sitzung des Ortsbeirates am: Dienstag, 8. Februar 2022

Die Rolle der US Army in Wiesbaden für das Waffensystem „Dark Eagle“

Der Ortsbeirat wolle beschließen:

Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden wird gebeten, über das Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, zu klären, ob und wenn ja welche Aufgaben oder Rollen die in Wiesbaden stationierten US-Streitkräfte, insbesondere das reaktivierte 56th Artillery Command, für das aktuell in der Entwicklung befindliche amerikanische Waffensystem „Dark Eagle“ hat bzw. haben wird.

Begründung:

Seit November 2021 berichtet die lokale Presse¹ über die Reaktivierung des 56th Artillery Command, das in der Entwicklung befindliche Hyperschall-Raketensystem „Dark Eagle“ und die Frage, ob dieses Waffensystem für die US Militärs in Wiesbaden eine Bedeutung hat. Auch die internationale Presse hat berichtet. „All diesen Berichten ist gemein, dass bei Ihnen der Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kastel eine zentrale Rolle spielt.“ (Wiesbadener Kurier aaO).

Herr Oberbürgermeister Mende hat sich schriftlich an das Bundesministerium der Verteidigung gewandt und die Sorge der Bevölkerung zu einer Raketenstationierung vorgetragen. In ihrem Schreiben vom 17. Januar 22 hat Frau Bundesministerin geantwortet, dass sie die „angesprochene Sorge der Bevölkerung vor einer Stationierung von Langstreckenraketen in Wiesbaden“ nehmen könne. „Die US-Regierung hat bestätigt, keine Raketensysteme beim 56th Artillery Command im Ortsbezirk Mainz-Kastel der Stadt Wiesbaden zu stationieren.“

Diese – zu begrüßende aber nicht nachhaltig beruhigende – Nachricht greift den relevanten Faktor nicht auf, von wo dieses Raketensystem, das ein mobiles Mittelstreckenraketen System ist, im Einsatz gesteuert werden würde. Sollte dies von der US-Army von Kastel oder Erbenheim, also der Clay-Kaserne, aus geschehen, sähe die AUF Fraktion hierin eine relevante Verschlechterung der Sicherheits-Situation für Wiesbaden.

Mainz-Kastel, den 30. Januar 2021

Ronny Maritzen
Fraktionssprecher

¹ Anlage FAZ v. 27.12.21 und Wiesbadener Kurier v. 27.11.21

Am Beginn eines neuen Kalten Kriegs?

In Mainz-Kastel haben die Amerikaner eine Militäreinheit reaktiviert, die einst über Raketen mit Atomsprengköpfen verfügte



Die Auflösung des INF-Vertrages hat dazu geführt, das Waffensysteme, die verboten waren, wieder stationiert werden können.

Torben Schütz, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik

Von Christoph Cuntz

WIESBADEN. Zumindest medial ist der Kalte Krieg wieder ausgebrochen, wie der Konflikt zwischen den Westmächten und dem „Ostblock“ noch vor 30 Jahren genannt worden war. Gezündelt hat etwa die britische Zeitung „The Sun“, als das Revolverblatt kürzlich titelte: „Amerikaner bewaffnen Nuklear-Einheit mit Hyperschallraketen, to blitz Moscow in 21 Mins“. Garniert war der Bericht mit einer martialischen Grafik, über die sich „Russia today“ empörte, weil sie zeigte, wie Moskau „in einer Pilzwolke verdampft“ – getroffen von „Dark Eagle“.

Das ist der Name der von den USA entwickelten Hyperschall-Rakete, die die Asia Times „Mach 5 Monster“ nennt, weil sie fünffache Schallgeschwindigkeit erreicht. Und es war die Londoner „Times“, die sich vor diesem Hintergrund an die Zeiten des Kalten Krieges erinnert fühlte.

All diesen Berichten ist gemein, dass bei ihnen der Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kastel eine zentrale Rolle spielt. Denn dort – in unmittelbarer Nachbarschaft der Lucius D. Clay Kaserne, des Hauptquartiers der US-Streitkräfte in Europa – war Anfang November eine Einheit reaktiviert worden, die Geschichte geschrieben hat, im Kalten Krieg nämlich: das 56th Artillery Command. Das soll Medienberichten zufolge über die Hyperschallrakete „Dark Eagle“ verfügen – was die Amerikaner dementieren.

Die Lager, die sich im Kalten Krieg gegenüber gestanden hatten, gibt es heute nicht mehr. Der „Ostblock“ ist auseinandergebrochen, aus der Sowjetunion wurde die Russische Föderation und die Stärke der „Westmächte“ hängt davon ab, wer in Washington gerade Präsident ist. Aber an der ukrainisch-russischen Grenze droht sich gerade ein neuer militärischer Konflikt aufzubauen. Und auch an der EU-Außengrenze ist die Lage angespannt: Russland hat atomwaffenfähige Kampffljets nach Belarus geschickt.

Doch schon im April dieses Jahres hatte der amerikanische Verteidigungsminister Lloyd Austin bei seinem Antrittsbesuch in Berlin angekündigt, das Pentagon werde eine neue Militär-Einheit aus



In Wiesbaden-Erbenheim ist das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Europa.

Foto: dpa

US-STANDORT KASTEL

Die Amerikaner haben im Wiesbadener Stadtteil Mainz-Kastel zwei Standorte, die **Storage Station und Kastel Housing**. Bei beiden gab es große Hoffnungen, die Liegenschaften würden freigegeben, um dort Wohnviertel zu planen.

Doch im April gab das Hauptquartier für Europa und Afrika in einer Pressemitteilung die Entscheidung bekannt, dass die Amerikaner in Mainz-Kastel bleiben.

Mitte August 2021 berichtete die US-Militärzeitung „Stars and Stripes“ erstmals über eine **Reaktivierung des 56. Artillery Command**. Die Einheit werde in Kastel Quartier beziehen, hieß es. In dem Bericht war von 550 Soldaten und 750 Angehörigen die Rede.

Die Militäreinrichtungen in Kastel sollen weitere Aufgaben bekommen. Mitte September wurde eine **Second Multi-Domain Task Force** in Dienst gestellt. Ihre Aufgaben: Aufklärung und elektronische Kriegsführung. Alles in allem sollen der Task Force 1 200 Soldaten und Angehörigen unterstellt werden.

der Taufe heben, die die elektronische Kriegsführung beherrscht und in der Lage sein soll, weiter entfernte Ziele ins Visier zu nehmen.

Dies sei Indiz dafür, dass US-Präsident Joe Biden auf Distanz geht zu den Plänen seines Vorgängers Donald Trump, der die US-Truppen in Deutschland noch hatte reduzieren wollen,

sahrieb „Stars and Stripes“. Die Zeitung für die amerikanischen Streitkräfte nannte die neue Einheit das „Cold War artillery command“, und meint damit eben jenes 56th

Artillery Command, das jetzt zwar nicht aus der Taufe gehoben, aber immerhin zu neuem Leben erweckt wurde.

Denn 1991 war die Einheit, die bis dahin über Pershing 2 verfügt hatte, außer Dienst gestellt worden. Das sind Mittelstreckenraketen, die damals in Deutschland stationiert wurden als Reaktion darauf, dass Moskau SS20 Raketen mit Atomsprengköpfen in Stellung gebracht hatte.

Und weil auch Pershing-2-Raketen Atomsprengköpfe hatten, war die Friedensbewe-

gung entstanden. Hunderttausende trugen ihren Protest auf die Straßen, forderten Abrüstung. „Petting satt Pershing“ hieß einer ihrer Slogans, die nicht ohne Resonanz blieben: 1987 vereinbarten die Großmächte den INF-Vertrag (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty), der eine umfangreiche Abrüstung vorsah – mit der das Ende des Kalten Krieges vorerst besiegelt wurde.

Doch seit der Jahrtausendwende hat die Entspannungspolitik Risse bekommen. 2007 erklärte Russlands Präsident Wladimir Putin auf der Münchner Sicherheitskonferenz, der INF-Vertrag befriedige nicht mehr die Interessen Russlands und verwies auch auf die Amerikaner, die Raketen in Tschechien und Polen stationiert hatten.

2018 beschuldigte die Nato Russland, über neue Marschflugkörper zu verfügen. Und schließlich war es Präsident Donald Trump, der ankündigte, die USA würden aus dem INF-Vertrag aussteigen.

Heute sieht Torben Schütz in der Reaktivierung des 56th Artillery Commands in Mainz-Kastel auch eine Folge der Aufkündigung dieses INF-Vertrages. Der Experte für Sicherheit und Verteidigung bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik glaubt nicht, dass die Militär-Einheit



Die Zeitung „The Sun“ berichtete in der vergangenen Woche über das 56th Artillery Command in Mainz-Kastel. Screenshot: VRM

fen in Europa generell. Ob die Reaktivierung der Einheit als Beginn eines neuen Kalten Krieges interpretiert werden kann? Er sei kein großer Freund von dieser Metapher, sagt Torben Schütz. Die Reaktivierung sei aber ein Indiz für zunehmende Spannungen in Europa. Die Aufkündigung des INF-Vertrages habe dazu geführt, dass Waffensysteme, die mit ihm verboten waren, wieder in Europa stationiert werden, „was eine gewisse Eskalation bedeutet“. So könne Russland Medienberichte wie den der „Sun“ möglicherweise als Kriegstreiberei wahrnehmen und damit zu weiteren Schritten provoziert werden.

Beim 56th Artillery Command dementiert man übrigens den Bericht des Revolverblatts. Anders noch als in der Ära des Kalten Krieges sei die Einheit heute konventionell aufgestellt und kein Raketenkommando mehr. Zum Auftrag gehöre vielmehr die Koordination von Artillerieinformationen im Einsatzgebiet. Deshalb sei es derzeit nicht geplant, irgendwelche Waffensysteme in Mainz-Kastel zu stationieren. Ohnehin würden alle zukünftigen Entscheidungen, bei denen es um Stationierungen gehe, wie üblich mit den Behörden des Gastgeberlandes koordiniert.



Wir sind seit einiger Zeit in einer Eskalationsspirale.

Wolfgang Richter, Stiftung Wissenschaft und Politik

„Das ist ein klassischer Großmächtekonflikt“

Erst haben die Amerikaner Hyperschall-Raketen entwickelt, dann auch die Russen: Oberst a.D. Wolfgang Richter warnt vor einer weiteren Eskalation



KALTER KRIEG

Als „Kalten Krieg“ bezeichnet man einen Konflikt zwischen Staaten. Dabei fallen keine Bomben, es wird auch nicht geschossen – die Waffen bleiben also kalt. Die Gegner drohen einander, rüsten meist auf und führen den Krieg oft auf wirtschaftlicher Ebene.

Mehr von Kruschel gibt es unter www.kruschel.de

WIESBADEN (cc). An einen neuen Kalten Krieg glaubt Wolfgang Richter schon deshalb nicht, weil es derzeit nicht um wirtschaftliche oder ideologische Auseinandersetzungen geht. „Aber wir sind seit einiger Zeit in einer Eskalationsspirale, in einem klassischen Großmächtekonflikt“, so der Oberst a.D. Es brauche dringendst ein „Stabilitäts-Regime, das diese Dinge einfängt, Obergrenzen setzt und Transparenz herstellt“.

Richter ist für die Stiftung Wissenschaft und Politik tätig, die unter anderem die Bundesregierung berät. Im Gespräch mit dieser Zeitung erinnert er daran, dass mit Auf-

kündigung des INF-Vertrages beide Seiten – die Russen auf der einen und die Amerikaner auf der anderen – rechtlich in der Lage seien, bodengestützte Raketen mit einer Reichweite von mehr als 500 Kilometern zu stationieren.

Er hat sich informiert über das 56th Artillery Command, das jetzt in Mainz-Kastel reaktiviert wurde. Der Auftragsbereich der Einheit schließt die Steuerung von Hyperschall-Raketen mit ein, sagt er. Bei der Entwicklung von Hyperschall-Raketen seien zunächst die Amerikaner schneller gewesen, dann die Russen. „Jetzt haben die Amerikaner solche Waffen für Heer, Luft-

waffe und Marine in der Entwicklung“. Das sind Waffen, die mit fünffacher Schallgeschwindigkeit unterwegs sind, schneller in den Zielgebieten einschlagen und von der Raketenabwehr nur schwer abgefangen werden können.

Es seien zunächst aber keine Nuklear-Raketen, so der Experte für das Nato-Russland-Verhältnis. „Die Nato hat die Stationierung solcher Raketen ausgeschlossen“. Allerdings könnten die Hyperschall-Waffen konventionell bestückt werden.

Wo aber werden solche Raketen stationiert? „Mir ist nicht bekannt, dass es bereits Festlegungen dazu gibt“, sagt



In Mainz-Kastel wurde jetzt das 56th Artillery Command reaktiviert. Foto: hzb/henkel

